# Brutale Unternehmerfrechheit

**120 Arbeiter auf die Straße geworfen.**

**Von der Firma Leutert u. Schneidewind wurde unserem Genossen Steinbach gekündigt. Die Kollegenschaft forderte die Zurücknahme der Maßregelung, andernfalls sie sich mit dem Kollegen Steinbach solidarisch erklären würde. Die Firma hat kurz darauf 45 Kollegen, sämtlich Steindrucker und Lithographen, entlassen. Heute mittag werden als Folge weiterer 65 Hilfsarbeiter auf die Straße fliegen.**

# Aus Ostsachsen

**Lausa. (Nachklänge vom Strandfest.)** Vom Arbeitersportkartell Lausa wurde am 19. Juli ein Strandfest im Bade Weixdorf abgehalten. Als großzügige Veranstaltung voriges Jahr ins Leben gerufen, setzten denn auch dieses Jahr zeitig genug und energisch Propaganda und andere Vorarbeiten hierzu ein. Die Kommission hatte vor und während des Festes mit bedeutenden Schwierigkeiten seitens der Badeverwaltung zu kämpfen. So mußten langwierige Sitzungen stattfinden, in deren Verlauf selbst von Seiten der „Arbeitervertreter" wenig Verständnis für echtes Volksempfinden an den Tag gelegt wurde. Die finanzielle Plünderung der Badebesucher an solchen Tagen ist nicht am Platze. Anstatt Entgegenkommen an den Tag zu legen, denn letzten Endes trägt ja ein Strandfest auch nebenbei zur Hebung des Badebesuches im Allgemeinen mit bei, mußten Bedingungen seitens der Kommission eingegangen werden, die zu erfüllen an monarchistische Strenge erinnerten. Erwähnt sei hier nur der Verkauf von Festabzeichen, wobei die Badeverwaltung am Tage des Festes für genügend Spitzel sorgte, damit ja ein solches nicht an unberechtigter Stelle verkauft wurde. Das Publikum selbst hat denn auch das Verhalten der Badeverwaltung stark kritisiert, und Auseinandersetzungen weniger guter Art waren üble Begleiterscheinungen des Tages.

Zum Feste selbst. Die einzelnen Veranstaltungen konnten glatt von statten gehen. Jeder Verein gab sein Bestes. Die Sänger zeigten ihr Können, die Radfahrer ihre Kunst. Der Schachklub war ebenfalls zum Turnier angetreten. Während des ganzen Tages spielte die Musik ihre Weisen, so daß fröhliches Leben herrschte. Den bedeutendsten Platz ihrem Programm hatte auch diesmal wieder der Turnverein. Seine verschiedenen Sparten (Turner, Schwimmer und Fußballer) waren rege tätig. Die Gesamtleistungen waren gute, doch dürfte ein vollwertiges Anerkennen seitens des Publikums erst dann möglich sein, wenn mehr Geschlossenheit in den Ausführungen liegen könnte. Die Platzbeschaffenheit ist jedoch schlecht geeignet. Das Beste brachte der Abend, nachdem die Sonne verschwunden war und die nötige Dunkelheit eintrat. Die Turnergruppen bei bengalischer Beleuchtung lösten großen Beifall aus. Der Schwimmerreigen, wobei jeder einzelne ein Lampion auf dem Kopfe trug, wirkte zauberisch schön, und dürfte zu den schönsten Veranstaltungen des Tages gerechnet werden können. Ein Fackelschwingen der Turner löste den Jubel und Beifall von Groß und Klein aus. Hierauf folgte ein Feuerwerk, und den Schluß des Festes bildete ein Fackelzug durch den Ort.

Besucht war das Bad an diesem Tage von zirka 6500 bis 7000 Menschen und es ist zu hoffen, daß die Badeverwaltung für später andere Lehren zieht. Die Arbeiterschaft will ein Volksbad, worin sich ein jeder wohlfühlt, ohne geschröpft zu werden. Wenn Klagen über hohe Preise laut wurden, war es nicht die Schuld der Kommission. Zur Deckung der Unkosten werden freilich Mittel gebraucht, aber wenn die Verwaltung weniger engherzig gewesen wäre, hätte manches gemildert werden können. Nach Feststellung der Einnahmen und Ausgaben hat sich gezeigt, daß die geringen Gewinne aus den einzelnen Unternehmungen fast restlos aufgesaugt worden sind für die Ausgaben. Das Ortskartell läßt sich jedoch von dem Gedanken tragen, daß ihre Veranstaltungen nicht zum Zwecke des Gewinnes da sind, sondern zur Förderung des Gedankens, die Menschheit in neue Bahnen zu lenken: Hinaus in die Natur, genießt eure wenige freie Zeit dort, wo eure Gesundheit nicht leidet. Die dunstigen Fabrikräume sollen nicht mit Bierlokalen und Tanzsälen vertauscht werden, sondern das Proletariat hat die Pflicht, sich dort zu finden, wo Geist und Körper der Natur am nächsten steht. **Wir hoffen, daß unser Strandfest zur Förderung des Klassenbewußtseins beigetragen hat.** E.

**Orgelkonzert im Meißner Dom.** Zur Eröffnung der vom 2. bis 8. August in der Albrechtsburg stattfindenden Nordisch-Deutschen Volkshochschulwoche wird am Sonntag, den 2. August, abends 6 Uhr, im Dom zu Meißen ein Orgelkonzert veranstaltet. Es werden mitwirken: Marianne Hoernecke, Meißen, (Alt); Arthur Hoppe, Pulsnitz, (Orgel); Märkische Spielgemeinde, Berlin, (Chor; Dresdner Volkschor unter Arno Wagner (Chor). Die Vortragsfolge, welche von Dr. Hans Vollmann, Dresden, zusammengestellt wurde, enthält: Fuge in F-Dur (Nr. 15) für Orgel von Dietrich Buxtehude, zwei Choräle für gemischten Chor von Joh. Seb. Bach, Arie für Alt aus „Judas Makkabäus" von G. F. Händel, Doppelchor: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern" von Michael Prätorius, zwei Orgelstücke von Krygall und Eduard Grieg, zwei Chöre von Heinrich Schütz und die Fantasie in C-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach. Das Konzert ist jedermann zugänglich. Eintritt 50 Pfennige.

# Der Bürgermeister als Unternehmerbüttel

**Der Sozialdemokrat Gregor, Heidenau, versucht einen unionistischen Arbeiter aus politischen Gründen aufs Straßenpflaster zu werfen — Der Unionist durch kommunistische Hilfe wieder eingestellt**

Der kommunistischen Stadtverordneten-Fraktion Heidenau ging ein Schreiben des Heidenauer Unionisten Fritz Adrian zu, das ein treffendes Licht auf die „neutrale", „unparteiische" Geschäftsführung sozialdemokratischer Bürgermeister wirft. Es zeigt sich, mit welch niedrigen Mitteln die Sozialdemokraten kämpfen, sobald es gegen die Arbeiterschaft geht. Die unparteiische Geschäftsführung wenden die Sozialdemokraten nur dort an, wo es gilt Reichs- und Landesverordnungen, die sich gegen die Werktätigen richten, in Anwendung zu bringen. Der Fall Gregor ist bezeichnend dafür, wie weit die sozialdemokratischen Führer als Büttel der kapitalistischen Gesellschaft gesunken sind. Wir lassen wörtlich den Unionist Adrian über das Verhalten des Bürgermeisters Gregor durch ein Schreiben an die kommunistische Fraktion des Heidenauer Gemeindeparlaments sprechen. (Das gleiche Schreiben ist auch der städtischen Behörde und anderen Fraktionen zugegangen.)

„Fritz Adrian, Heidenau 1, Bismarckstr. 51.

Heidenau, den 1. Juli 1925.

**An die kommunistische Fraktion innerhalb des Heidenauer Stadtparlaments.**

Durch das Vorgehen des Bürgermeisters Gregor veranlaßt, gestatte ich mir, Ihnen nachstehenden Fall zu unterbreiten und ersuche um Behandlung der Angelegenheit in einer der nächsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung.

Ehe ich jedoch auf die Sache an sich zu sprechen komme, muß ich mir zur näheren Orientierung und zur besseren Kennzeichnung der ganzen Angelegenheit einige Vorbemerkungen erlauben.

Ich wurde im Jahre 1921 erwerbslos und ist es mir trotz aller Bemühungen auch von seiten des Arbeitsnachweises nicht gelungen, mit Ausnahme einiger kurzer Unterbrechungen, andere Arbeit zu erhalten, selbst nicht außerhalb meines eigentlichen Berufes. Endlich nach vielen Mühen gelang es dem Arbeitsnachweis, mir Arbeit zu vermitteln und zwar am 23. 3. 1925. Denken Sie sich, die ungeheure Zeitspanne von 1921—1925 ohne ein jedes Einkommen, nur von den paar Pfennigen Erwerbslosenunterstützung lebend, habe ich dahin vegetiert, denn Leben kann man das beim besten Willen nicht nennen. Aber wie gesagt, durch die Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises hatte ich endlich Arbeit erhalten, und zwar wurde ich bei der Firma Weißbach, Heidenau, als Schachtmeister eingestellt.

Nachdem ich bei genannter Firma einige Bauten selbständig erledigt hatte und ich einigermaßen in die mir vollständig neue Materie eingearbeitet war, wurde ich von meinem Meister nach Pirna gesandt, um dort eine größere Arbeit bei einer anderen Firma auszuführen.

Nach Beendigung dieser Arbeit wurde ich wieder erwerbslos, allerdings nur auf 14 Tage, da ich durch die Vermittlung des Arbeitsnachweises wieder der Firma Weißbach, die die Müglitz-Regulierung übernommen hatte, zugewiesen wurde. Wiederum wurde ich eingestellt und zwar zu obengenannter Arbeit als Hilfsmeister bzw. 2. Schachtmeister. Meine neue Arbeit trat ich am 22. 6. 25 an.

Dies nur als Vorbemerkung zu der nun folgenden Angelegenheit. Am Donnerstag, den 25. 6. 25, kam der Bürgermeister Gregor den Bau an der Müglitz besichtigen. Nachdem dieser eine Weile mit dem 1. Schachtmeister sich unterhalten hatte, ging er wieder seiner Wege. Einige Stunden später mußte ich in das Geschäftszimmer meiner Firma, um die Wochenabrechnung abzugeben. Auf diesem Wege gedachte ich, gleich verschiedene Sachen mit dem Geschäftsführer des Arbeitsnachweises zu erledigen und ging, da selbiger in seinem Bureau nicht anwesend war, nach dem Rathaus. In dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters Gregor traf ich mit Herrn Schwenzien zusammen. Bemerken muß ich, in dem Zimmer waren anwesend: Herr Verwaltungsdirektor Kreisel, der Geschäftsführer vom Arbeitsnachweis Herr Schwenzien und schließlich der Bürgermeister Gregor. Das Folgende könnte als Motiv für irgendeine Komödie dienen, in welcher unser Bürgermeister die erste Rolle zur Unterhaltung des Publikums spielen könnte, wenn die ganze Sache nicht so furchtbar ernst, besonders auch für mich wäre, so ernst, daß wohl die gesamte Gemeinde ein Interesse daran haben dürfte.

Sofort bei meinem Eintritt erklärte unser Stadtoberhaupt (erhaben wie Zeus im Olymp):

„Ich habe bemerkt, daß Sie an dem Müglitzbau als Aufseher beschäftigt sind (nun mit erhobener Stimme). **Ich verlange, daß Sie sofort dort entlassen werden; nach dem, was Sie früher waren und wie Sie mir mitgespielt haben, dulde ich nicht, daß Sie einen Posten als Aufseher oder als Meister innerhalb der Gemeinde inne haben. Ich verlange, daß Sie mit Hacke und Schaufel arbeiten und werde sofort Herrn Weißbach sagen, daß Sie entlassen werden müssen.** Wenn Sie körperlich nicht in der Lage sein sollten, unten im Loche mit Hacke und Schaufel zu arbeiten, verlange ich, daß Sie der Arbeitsnachweis zwecks Untersuchung zum Vertrauensarzt schickt, und wenn Sie nicht gehen oder wenn Sie Ihren Posten nicht niederlegen, werde i[ch] **es durchsetzen, daß Sie Weißbach entlässt und Sie bekommen keine Unterstützung.** Alte Leute sitzen im Graben und Sie stehen als Aufseher da, und dann sind Sie auch kein Fachmann. We[nn] **gesagt, nach dem, wie Sie früher mit mir waren, dulde ich Sie nicht als Meister und verlange, daß Sie sofort entlassen werden.**

Als ich unserem Stadtoberhaupt entgegnete er wäre ja auch nicht als Bürgermeister geboren, sagte er, das wäre etwas anderes, und im übrigen verbäte er es sich, **in diesem** würdelosen Tone mit ihm zu reden und als ich ihm bedeutete, daß ich lange erwerbslos gewesen sei und ich froh wäre, endlich die Möglichkeit zu haben, wirtschaftlich wieder hochzukommen, ma[chte] seine Erwiderung, **das sei ihm ganz egal und ganz gleichgültig**, und er dulde mich einfach nicht als Meister. Ich berufe mich hierbei auf Herrn Schwenzien und Herrn Kreisel, die beide Zeugen dieser Unterhaltung waren.

**Ich stelle fest:**

1. Unser erster Bürgermeister, der „unparteiische Leiter [der] Stadt, will mich aus rachsüchtigen Gründen dem [Zustand] der Erwerbslosigkeit preisgeben, bzw. mich persönlich [ruinie]ren, indem er kraft seiner Amtsgewalt meinen Chef zwingen will, mich nicht mehr als Meister, sondern nur noch als Arbeiter zu beschäftigen;
2. daß dieser Druck auf meinen Chef schon ausgeübt [worden] ist und daß ich es nur dem Eingreifen des Arbeitsnachweises bzw. dessen Verwaltungsmitgliedern verdanke, [daß ich] noch meinen Posten bekleiden kann;
3. daß unser Bürgermeister plötzlich sein warmes Herz für die alten Leute entdeckt hat, die unten im Loch [schwere] Arbeit verrichten müssen. Demgegenüber bemerke [ich, daß] unser Ober, als er noch Meister bei der Firma [...] war — ich erinnere an die Kriegszeit — nie Anstoß [genom]men hat, daß die alten Männer die schweren [Steine] transportieren und daß Frauen und Jugendliche [Tag]- und Nachtschichten die schwere Arbeit an den Dampfhämmern verrichten mußten. Wo blieb da das gute Herz des Bürgermeisters Gregor, das der Bürgermeister Gregor [jetzt] entdeckt hat?
4. daß sich Gregor darauf beruft, ich sei nicht Fachmann. Herr Bürgermeister, noch einmal die Frage: Sind Sie als Bürgermeister geboren, oder gab es eine Zeit, wo auch Sie mit dem zerrissenen Hosenboden, der Frühstückstasche unter dem Arm als Schlosser arbeiten gingen? Haben Sie das schon vergessen?

Indem ich Ihnen vorstehenden Fall unterbreitet, [ge]möchte ich nicht vergessen, darauf hinzuweisen, welche Ana[logie] in vorstehender Forderung des Bürgermeisters liegt und welche Perspektiven sich eröffnen, wenn dieser eine Fall zur Verallgemeinerung führen sollte. Ich ersuche Sie, schon aus eigenem Interesse meine Angaben zu prüfen und für eine Lösung der Angelegenheit zu sorgen. Noch ist meines Erachtens nach ein Bürgermeister nicht der absolute Herrscher innerhalb der Gemeinde, daß er sogar das Recht haben soll, in das Privatleben der Gemeindemitglieder einzugreifen.

Hochachtungsvoll!

gez. Fritz Adrian"

So weit Adrian selbst über diesen ungeheuerlichen Skandal. Am 29. Juli fand nun Verhandlung vor dem Heidenauer Gewerbegericht statt. Adrian klagte auf Wiedereinstellung gegen die bereits stattgefundene Entlassung durch die Firma Emil Weisbach, Heidenau, da der Entlassungsgrund „Differenzen" nicht stichhaltig sei. Prozeßbevollmächtigter für Adrian war Genosse Stadtrat Meißner. Die Verhandlung war binnen fünf Minuten bereits beendet, da der Firma der Boden unter den Füßen heiß wurde und sie dem Gericht brieflich mitteilte, daß sie Adrian ab 30. Juli wieder als Schachtmeister einstelle und den entgangenen Arbeitsverdienst auszahlen wolle. Demgemäß war das Streitobjekt beseitigt und die Klage wurde zurückgezogen.

Durch diesen Ausgang des Prozesses ist der Unternehmer geschlagen und der Hintermann,

**der Sozialdemokrat Gregor moralisch geohrfeigt**

worden. Einem sozialdemokratischen Bürgermeister wie Gregor (wir erinnern an seine Arbeit bei der Firma Reichstroh) steht es verdammt schlecht, mit einer Handbewegung eine Arbeiterfamilie brotlos zu machen.

**Die sozialdemokratischen Arbeiter mögen darüber selbst urteilen.**

**Den unionistischen wie den sozialdemokratischen Arbeitern aber sei hiermit wiederum bewiesen, daß die KPD die einzige Arbeiterpartei ist, die die Interessen der gesamten werktätigen Bevölkerung wahrnimmt.**

# Versammlungskalender

### UB. Dresden

**JSB. Süd-West.** Sonntag, den 2. August, vormittags 9.30 Uhr, Gruppentagung im „Forsthof", Klopstockstraße Ecke Unkersdorfer Straße. Arbeitereltern schickt eure Kinder (8- bis 14jährige).

**JSB. Groß-Dresden.** Montag, den 3. August, UB.-Sitzung des JSB. Treffpunkt bei „Kaisers" am See. An dieser Sitzung haben alle Leiter der einzelnen Gruppen zu erscheinen, ebenfalls die Leiter der neuen Gruppen Cotta, Zschachwitz, Altstadt und Johannstadt. UB. des JSB.

### UB. Pirna

**Arbeitsplan des UB. Pirna für August 1925.**

3. August, abends 8 Uhr, Mühsam-Versammlung in Pirna. 5. August, abends 8 Uhr, Rote Kartellsitzung in Pirna im „Volkshaus". 8. August, abends 8 Uhr Berichterstattung vom Parteitag in Heidenau. 8. August, abends 8 Uhr, Kompol-Konferenz im A.-G., Sebnitz. 9. August, vormittags 9 Uhr, Kompol.-Konferenz A.-G., Berggießhübel. 9. August, vormittags 9 Uhr, Berichterstattung vom Parteitag in Schandau. 9. August, nachmittags, Werbetag in Berggießhübel. 11. August, abends 8 Uhr, China-Kundgebung in Königstein. 12. August, abends 8 Uhr, China-Kundgebung in Sebnitz. 14. August, abends 8 Uhr, Betriebszellenobleute vom UB. in Pirna. 15. August, abends 8 Uhr, Berichterstattung vom Parteitag in Pirna (Felsenkeller Copitz).

### UB. Bischofswerda

**UB. Bischofswerda.** Sonnabend, den 8. August, abends 8,30 Uhr im „Kronprinz": Gemeindevertreter-Konferenz.

**Bischofswerda.** Heute Sonnabend, den 1. August, in Rammenau: **Mitgliederversammlung.** Erscheinen pünktlich 8,30 Uhr Pflicht!

### Dresden und Umgebung

**Achtung! NFB.** Alle Abteilungen von Groß-Dresden haben bis Montag, den 3. August, Zeitung abzuholen, Münzgasse 12, 1. Die Ortsgruppenleitung.

# Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab ..... die

**„Arbeiterstimme"**

Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Ostsachsen

Vor- und Zuname: .....

Wohnung: .....

Vorder-/Hinter-Haus ....Tr./pl. bei: .....

# Arbeitersport

### Dresden und Umgebung

**Fußballsport:** Sonntag, den 2. August, finden folgende Spiele statt. 1. Klasse: An der Hebbelstraße in Cotta treffen sich um 5 Uhr Cotta 1. und Cossmannsdorf 1. Heidenau 1. hat auf eigenem Platz Potschappel 1. 5,30 Uhr als Gast. In Radebeul treffen sich 5,30 Uhr Radebeul 1. und Sp. Sp. 09 1. Im Gesellschaftsspiel treffen sich in Gittersee um 6 Uhr DBB. 15 1. und Neustadt 1. am Sonnabend. Vorher spielen DBB. 1. Jgd. gegen Kleinnaundorf 1. Jgd.

2. Klasse, Abteilung A: Im Ostragehege 5,30 Uhr: Fortuna 1.—Rasenspiele 1.; in Freiberg 5 Uhr: Komet 1.—Cunnersdorf 1.; in Leschwitz 2 Uhr: Leschwitz 1.—Niedersedlitz 1.; in Sörnewitz 5,30 Uhr: Sörnewitz 1.—Birkigt 1.; in Burgk 5,30 Uhr: Burgk 1.—Meißen 1.; in Weißig 5,30 Uhr: Weißig 1.—Graupa 1.; in Kötitz 5,30 Uhr: Kötitz 1.—Kamenz 1.

3. Klasse: In Großröhrsdorf 4 Uhr: Großröhrsdorf 1.—Bernsdorf 1.; in Kleinnaundorf 4 Uhr: Kleinnaundorf 1.—Klotzsche 1.; in Langebrück 4 Uhr: Langebrück 1.—Schwepnitz 1.; in Sebnitz 4 Uhr: Sebnitz 1.—Rottwerndorf 1.

Niedere Mannschaften: Die Spiele finden auf Plätzen der erstgenannten Vereine statt. 4 Uhr Sörnewitz 2.—Alemannia 2.; 3 Uhr: Sturm 2.—Pirna 2.; 4 Uhr: Radebeul 2.—Pieschen 2.; 5,30 Uhr: 01 2.—Neustadt 2.; 3 Uhr: Eintracht 3.—Kötzschenbroda 2.; 3 Uhr: Potschappel 3.—Sp. Sp. 09 2.; 3 Uhr: Radebeul 3.—Zaucherode 2.; 10 Uhr: Süd 2.—Zschachwitz 3.; 3 Uhr: Meißen 2.—Heidenau 3.; 3 Uhr: Kaitz 2.—Neustadt 3.; 3 Uhr: Birkigt 2.—Pieschen 3.; 3 Uhr: Kötitz 2.—Komet 2.; 10 Uhr: DSV. 4.—Sörnewitz 3.; 2 Uhr: Großröhrsdorf 2.—Fortuna 2.; 1 Uhr: Heidenau 4.—01 2.; 12 Uhr, Leschwitz 2.—Kamenz 3.; 3 Uhr: Weißig 2.—Löbtau 4.; 3 Uhr: Meißen AH.—Eintracht AH.; 11 Uhr: Cotta 2.—Jgd.; Wurgwitz 1. Jgd.; 3,30 Uhr: DSV. 1. Jgd.—Neustadt 1. Jgd.

**Fußballabteilung „Helios".** 1. August findet die Versammlung im Restaurant zur Post (Dresden-Dobritz) statt. Nachher Mannschaftssitzungen. Restloses Erscheinen wird erwartet.

**Fußballabteilung „Dresden-Neustadt".** 2. August Badepartie nach dem Waldteich. Treffpunkt 6 Uhr am Hecht.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund. 11. Bezirk.** Ausfahrten am Sonntag, den 2. August. Altstadt: Frei. — Cotta: Nachmittagstour: Reinhardtsgrimma—Malter, 58 Kilometer. Abfahrt 1 Uhr. — Kaditz: Nachmittagstour Großdittmannsdorf. Abfahrt 1 Uhr. (Führer: Barth jun.). — Kemnitz-Stetzsch: Nachmittagstour: Pillnitz, Keppgrund, Keppmühle. Abfahrt: 1 Uhr. — Löbtau: Nachmittags-Fußtour: Leutewitzer Windmühle. Abmarsch 2 Uhr, „Scharfe Ecke", Seelhausener Ecke Kesselsdorfer Straße. — Neustadt: Sonnabend, den 1. August Mondscheintour: Müglitztal bis Glashütte. Abfahrt abends 8,30 Uhr vom Abteilungslokal. — Striesen: Nachmittagstour: Liebethaler Grund. Abfahrt 1 Uhr. — Süd: Sonnabend, den 1. August, Monatsversammlung. — Straßenwettfahrer: Rennen: Abteilungs-Meisterschaft 1925/26. 50 Kilometer. Treffen: 6,30 Uhr. Start: 7 Uhr Feldschlößchen, Reichenberg. Strecke: Dippelsdorf—Auer—Großenhain—Radeburg—Berbisdorf—Moritzburg—Feldschlößchen. Startberechtigt sind die Fahrer, welche schon 2 Rennen mitgefahren haben.

### Pirna und Umgebung

**Kraftsport.** Am Sonntag, den 2. August, nachm. 2 Uhr findet vom Kraftsportverein Pirna 1894 im Restaurant Waldpark der 2. Serienkampf im Ringen statt. Als Gegner treffen sich Weißig 1—Pirna 1. Da Pirna auf guter Höhe ist, werden die Kämpfe interessant werden. Allen Arbeitersportlern und sonstigen Interessenten ist Gelegenheit geboten, den Kämpfen beizuwohnen.

SLUB
Wir führen Wissen.